

Schule fürs Klima – museumswürdig!

Wenn sich Schulklassen Klimaprojekte für Gemeinden ausdenken, dann sind sie Teil von «Schule fürs Klima». Das Naturama Aargau zeigt ihr Klimalernen in der Sonderausstellung «Cool down Aargau – So passen wir uns ans Klima an».

Wie kann ein schwieriges Thema selbstwirksam unterrichtet werden? Diese Frage stand am Anfang des Projekts «Schule fürs Klima», das 2022 startete. Lisette Senn, Projektleiterin Umweltbildung im Naturama Aargau, gewann Lehrpersonen mit ihren Klassen und warb dabei für die Entwicklung neuer Ideen mit der Design-Thinking-Methode. Diese hilft, bei komplexen Themen wie dem Klimawandel Lösungen zu finden und ins Handeln zu kommen. Die Leitfragen der Methode lauten: Wo ist das Problem? Wer hat das Problem? Welche passenden Lösungen entwickeln wir dafür?

«Wir fokussieren uns auf die Zyklen 2 und 3 und vernetzen Lehrpersonen und ihre Klassen mit den Entscheidungsträgerinnen und -trägern der Gemeinden. Ein grosser Erfolg war beispielsweise das Projekt in Kallern, in dessen Rahmen der Gemeinderat ins Schulzimmer kam und sich von den Kindern Massnahmen gegen Starkregen und das Abschwemmen von fruchtbarem Ackerboden vorstellen liess», erzählt Lisette Senn. Der Kanton Aargau hat beim Klimawandel drei Hauptprobleme: Es wird immer heisser, immer trockener und es fallen immer mehr heftige Niederschläge.



Konzepte ins rechte Licht gerückt

Schülerinnen und Schüler aus Kallern, Egliswil, Zeihen und Baden haben für ihre Gemeinden konkrete Probleme des Klimawandels identifiziert, die Betroffenen befragt, Ideen entwickelt und Prototypen zur Lösung des Problems erarbeitet. Der bunte Strauss an Vorschlägen reicht von Regentonnen aufstellen, Schulhausfassaden begrünen und Plätze entsiegeln bis hin zu utopischen Ideen, wie beispielsweise Wasser aus einem See in den ausgetrockneten Sissle-Bach leiten. Das Naturama stellt die Lernprozesse

Fotos: Naturama Aargau



Die Klasse in Kallern präsentiert dem Gemeinderat ihre Ideen, das Regenwasser sinnvoll zu nutzen.



Öffentliche Regentonnen in der Gemeinde: ausgestellter Prototyp der Schule Egliswil



Die Sonderausstellung «Cool down Aargau – So passen wir uns ans Klima an» zeigt, was im Aargau getan wird und zu tun ist.

und Ergebnisse so aus, dass das Museumspublikum diese nachvollziehen und auch ins Handeln kommen kann.

Das Projekt «Schule fürs Klima» wurde im Rahmen der Anschubfinanzierung des Entwicklungsschwerpunkts Klima im Kanton Aargau ermöglicht. Thomas Küng, Projekt-Götti in der Abteilung Volksschule des Departements BKS, ist begeistert: «Es ist faszinierend zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler anhand dieses schwierigen Themas Neues lernen und Selbstwirksamkeit erleben. Was die Kinder im Unterricht erarbeiten, wird in den Gemeinden ernst genommen und teils auch umgesetzt – das ist sehr erfreulich!» Das Projekt «Schule fürs Klima» ist nun also museumswürdig. «Das ist kein Zufall», schmunzelt Küng, «denn alle Beteiligten wollen einer breiteren Öffentlichkeit zeigen, was hinter den Schulhaustüren zu diesem brandaktuellen und existenziellen Thema geschieht.»

Cool down Aargau!

Das Naturama Aargau widmet zwei Jahre lang das Obergeschoss des Museums dem Thema Klimaanpassung: Was unternimmt der Aargau gegen die Auswirkungen des Klimawandels? Warum wird es heisser und trockener? Warum ist Wasserknappheit im Wasserschloss der Schweiz Realität? Was tut die Landwirtschaft? Und was tun Gemeinden gegen Starkniederschläge und Jahrhundert-Unwetter,

wie in der Region Zofingen im Juni 2017 geschehen? Im Ausstellungsraum «Cool down Aargau – So passen wir uns ans Klima an» werden diese Fragen beantwortet und Projekte vorgestellt. Daneben liefern Schulklassen im Ausstellungsraum «Wie cool ist deine Gemeinde?» ausgehend von den Klimaszenarien für den Aargau ihre Lösungsvorschläge für die Orte, an denen sie leben und lernen.

Lehrpersonen haben ab dem 25. Oktober 2024 die Möglichkeit, mit ihren Klassen das Thema Klimaanpassung im Naturama zu erkunden und ihren NMG- und BNE-Unterricht zu integrieren. Für die Zyklen 2 und 3 hat das Naturama-Bildungsteam Forschungshefte zu den Themen Hitze, Trockenheit und heftige Niederschläge erarbeitet. Damit können sich Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen im Museum zu diesen drei Auswirkungen des Klimawandels schlau machen und ihre Erkenntnisse der Klasse vorstellen. Nach dem Museumsbesuch soll das Klimalernen weitergehen, indem die Klasse für ihr Schulhaus oder ihre Gemeinde Ideen entwickelt und Lösungen erarbeitet. Dabei ist das Vorgehen dasselbe, wie es sich im Projekt «Schule fürs Klima» bewährt hat, das «Design Thinking». Ein nachhaltiger Lerneffekt ist garantiert, denn die Schülerinnen und Schüler erfahren und erproben ihre Selbstwirksamkeit.

«Cool down Aargau» für Schulen

Die neue Sonderausstellung «Cool down Aargau» im Naturama dauert vom 25. Oktober 2024 bis 6. September 2026.

Einführung in die Ausstellung für Lehrpersonen ab Zyklus 2 am 30. Oktober 2024, für Lehrpersonen des Zyklus 1 am 26. März 2025.

Details auf:

naturama.ch/agenda

Vermittlungsunterlagen zum selbstständigen Erkunden der Ausstellung mit der Klasse (ab 4. Primar) sind verfügbar ab Oktober 2024 auf:

expedio.ch/cool

Buchung von dialogischen Führungen durch die Ausstellung (ab 4. Klasse) auf:

naturama.ch/cool

Unterrichtsideen zum Klimawandel für Zyklus 2 und 3 entwickeln:

12. Februar, 19. März und 2. April

2025. Details auf:

naturama.ch/agenda

Mitmachen am Projekt «Schule fürs Klima»:

schulefuersklima.ch

BEA STALDER
Projektleiterin Bildung und Vermittlung,
Naturama Aargau

Aufbruch zum richtigen Planeten

Die Welt der Universitäten und Fachhochschulen fühlt sich für viele Mittelschülerinnen und Mittelschüler an wie ein neues Universum. Lehrpersonen können sie bei einer erfolgreichen Entdeckungsreise unterstützen.

Die Studienwahl ist wie das Erkunden eines neuen Universums: Verschiedene (Wissens-)Planeten wollen erforscht, neue Gesetzmässigkeiten gelernt und Unbekanntes will entdeckt werden.

Damit die Jugendlichen das Studium und die Hochschule wählen, die wirklich zu ihnen passen, braucht es ein gutes Zusammenspiel von Schule, Studienberatung und persönlichem Umfeld der Schülerinnen und Schüler. Studienberaterin Marion Ritsch sagt: «Mittelschülerinnen und Mittelschüler verbringen einen grossen Teil ihrer Zeit im Schulzimmer, es ist deshalb zentral, dass hier auch eine Vorbereitung für die Zeit nach der Matura stattfindet.»

Jede Mittelschule hat eine Ansprechperson bei ask! Meist zu Beginn der 3. Klasse starten die Studienberaterinnen und Studienberater mit der Kick-off-Veranstaltung «Matura – und dann?» an den Kantonsschulen. Die Jugendlichen erhalten einen Überblick zu den Ausbildungsmöglichkeiten nach der Matura, lernen wichtige Begriffe zum Studium kennen und bekommen Anregungen, sich mit der eigenen Studienwahl auseinanderzusetzen. Lehrpersonen können in Absprache mit der Schulleitung weitere Workshops von ask! dazu buchen.

Lehrpersonen sind wichtig

Nur wer sich selbst gut kennt und Fragen beantworten kann wie «Wer bin ich?», «Was ist mir wichtig?», «Wo liegen meine Fähigkeiten?», findet das passende Studium. Diese Auseinandersetzung mit sich selbst kann gut im Klassenverband gefördert werden. Auch die gezielte Informationssuche zu Hochschulen und Studien-



Foto: ask!, Andrina Sarott

Studienberaterin Marion Ritsch: «Die Studienmesse ist eine einmalige Gelegenheit, unkompliziert Fragen zu stellen und Einblicke in die Erfahrungen von Studierenden zu erhalten.»

gängen statt wildes Herumgoogeln lässt sich in der Klasse üben.

Lehrpersonen sind wichtige Ansprechpersonen im ganzen Prozess. Sie können praxisnah über ihr Fachgebiet Auskunft geben – was bedeutet «Germanistik studieren» im Vergleich zum Fach «Deutsch» an der Kanti? –, und sie können Rückmeldung geben zu Potenzial und Stärken der Schülerinnen und Schüler. Dabei haben sie eine spezielle Position, weil sie die Jugendlichen gut kennen, aber im Gegensatz zur Familie neutral sind («Meine Tochter soll Wirtschaft studieren und mein Geschäft übernehmen»).

Um auf dem richtigen Planeten im Universum zu landen, muss die Auswahl an interessanten Studienrichtungen in einem nächsten Schritt wieder eingegrenzt werden.

Der Besuch von Informationstagen, Probevorlesungen oder der Stu-

dienmesse bietet sich an. Stimmt das Klima in diesem Studienfach? Kann ich mir vorstellen, an dieser Uni einige Jahre zu verbringen? Wichtig ist zudem, Menschen kennenzulernen, die das Wunschstudium absolvieren oder bereits im Berufsleben stehen. Auch hier können Lehrpersonen als Vermittler von ehemaligen Schülerinnen und Schülern eine grosse Unterstützung sein.

Was findet die Studienberaterin Ritsch am wichtigsten im Studienwahlprozess? «Hauptsache, man nimmt sich genug Zeit, denn es ist eine wichtige Entscheidung und ein grosser Schritt Richtung Erwachsenenwelt.»

SUSANNA HÄBERLIN
Leiterin Kommunikation, ask!